

# SCHRIFTTUM DER BURGENKUNDE

## Buchbesprechungen und Schrifttums-Nachweisungen

Wir bitten die einzelnen Karteikarten abzutrennen und in einem Karteikasten DIN A 7 zu ordnen nach den rechts aufgedruckten Klassifikations-Zahlen. Sie erhalten damit von der DBV einen sich fortlaufend vervollständigenden Schrifttum-Nachweis zur Burgenkunde und Denkmalspflege.

DK 728.81 △ 37

Wilhelm Piepers:

**Burg Holtrop Tausend Jahre Baugeschichte einer niederrheinischen Wasserburg**  
Bergheimer Beiträge zur Erforschung der mittleren Erftlandschaft Heft 1.  
Verlag Jos. Neunzig OHG, Bedburg/Erft 1960. 112 S., 10 Bildtafeln, 29 Abb.  
im Text, davon 19 Grundrisse und Karten.

Im Sommer mußte Burg Holtrop im Braunkohleabbaugebiet des Tieflands zwischen Köln und Aachen den Baggen weichen, doch konnte die Burg vorher noch von der Außenstelle des Rheinischen Landesmuseums in Bonn ausgegraben werden. Der Leiter der Ausgrabung, Dr. Wilhelm Piepers, veröffentlichte den vorliegenden Bericht.

Besonders wertvoll wird das Buch dadurch, daß sich Piepers mit dem Problem der „Motte“ auseinandersetzt. Holtrop, das ohne künstliche Aufschüttung errichtet wurde, zeigt in seinen frühen Bauperioden, daß neben den Motten eine andere Entwicklungslinie von Wasserburgen herläuft, die auch in weiteren Anlagen faßbar ist.

Deutsche Burgenvereinigung Bri.

Burgen und Schlösser 1960 II

DK 747 △ 36

### Der Wandteppich von Bayeux

Ein Hauptwerk mittelalterlicher Kunst. Gesamtwiedergabe auf 71 Tafeln.  
Phaidon Verlag, Köln. 148 Seiten, 147 Fotos, 15 Farbtafeln. DM 32,50.

Das Buch bringt eine Sammlung von Aufsätzen bekannter Fachgelehrter, die diesen für Geschichte und Kulturgeschichte des frühen Mittelalters so bedeutenden Wandteppich unter den verschiedensten Aspekten würdigen: Fr. Stenton „Geschichtliche Voraussetzungen“, Fr. Wormald „Stil und Gestaltung“, G. W. Digby „Technik und Herstellung“, J. Mann „Waffen und Rüstungen“, J. L. Nevinson, S. Bertrand „Die Geschichte des Teppichs“. Der Teppich ist wegen seiner ausführlichen Darstellungen von Bauten, Rüstungen, Waffen und kriegerischen Kämpfen für die Burgen- und Wehrbaukunde sehr wichtig. Die technisch so hervorragende bildliche Reproduktion des gesamten Werkes mit vielen Details und Farbfotos ist daher besonders wertvoll. Der Beitrag von James Mann betrachtet kritisch-historisch und vergleichend mit zeitgenössischen Illustrationen, plastischen Werken und Bodenfinden die dargestellten Waffen. Eine ähnlich sorgfältige Untersuchung über die Architekturdarstellungen des Teppichs wäre wünschenswert.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. B.  
Burgen und Schlösser 1960 II

DK 728.8 △ 37

Hans Erich Kubach:

### Die Pfalz

Aufnahmen von Lala Aufsberg. Deutscher Kunstverlag, München und Berlin 1959. 69 S. Text, 132 Abbildungen, 12 Textabbildungen.

Trotz schwerwiegender Zerstörungen im Laufe einer wechselvollen Geschichte bewahrt die Pfalz einen bedeutenden Denkmälerbestand als eine der reichsten deutschen Burgenlandschaften. Speyer und Limburg an der Haardt sind die Hauptstätten salischer Baukunst, Speyer gilt heute als geistiges Zentrum. Im 12. Jahrhundert wurde das mittelrheinische Worms zum Ausgangspunkt wichtiger Anregungen in der Baukunst. Im umfassenden mittelalterlichen Burgensystem der Pfalz sind die Pfalz zu Kaiserslautern und der mächtige Trifels die starken Pfeiler zu beiden Seiten des burgenreichen Pfälzer Waldes. Die Renaissance- und Barockzeit schuf Um- und Ausbauten und Verstärkungen der Burgen sowie Schloßbauten. Den Festungsbau des 17. und 18. Jahrhunderts repräsentiert Landau, den des 19. Jahrhunderts anschaulich Germersheim. Der klare, umfassende Text des Buches und der ausgezeichnete Bildteil ergänzen sich zu einer anschaulichen Darstellung des schönen Landes.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. L.  
Burgen und Schlösser 1960 II

DK 728.8 △ 56

Heinrich Trost:

### Norddeutsche Stadttore zwischen Elbe und Oder

Schrifttum zur Kunstgeschichte, Heft 5, Akademie-Verlag, Berlin 1959.  
127 S. Text, 21 Textskizzen und 183 Abbildungen.

Hervorgegangen aus einer Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin 1957, behandelt diese sorgfältige Untersuchung die Tortürme und Vortore des Backsteingebietes zwischen Elbe und Oder in der zeitlichen Umgrenzung vom frühen 13. Jahrhundert bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert, als die zunehmende Verbreitung der Feuerwaffen die Befestigungswerke alten Stils entwertete und zu reinen Repräsentationsbauten werden ließ. Der Verfasser stellt als Typen der norddeutschen Backsteintore den quadratischen und den runden Torturm und die durch Türme flankierte Durchfahrt heraus und erläutert die Entwicklung der Bau- und Formtypen in stilkritischen Vergleichen. Aufschlußreich ist die enge Verbindung von Wehr- und Repräsentationsgedanken, die Komposition der Formelemente und das Spiel mit den Zierformen, die mit erstaunlicher Meisterschaft aus dem Material des Backsteins entwickelt wurden.

Ein nützlicher Katalog der Tortürme des betrachteten Gebietes, ein Literaturverzeichnis und instruktive Abbildungen runden das schöne Werk ab.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. L.  
Burgen und Schlösser 1960 II

DK 725.18 △ 40

Sidney Toy FSA, FRIBA:

### A History of Fortification from 3000 B.C. to A.D. 1700

W. Heinemann Ltd., Melbourne — London — Toronto 1955. 262 Seiten  
Text, 200 Abbildungen, davon viele Pläne.

Das Buch schildert die Entwicklung der Wehrtechnik und der baulichen Schutzformen von den Anfängen bis zu den Pulvergeschützen. Unberücksichtigt bleiben historische, kunstgeschichtliche, rechtliche oder bauherrliche Fragen. Die Entwicklung wird an „typischen“ Beispielen verdeutlicht „in which the original features are most in perfect“, nicht beachtet werden „the naturally variations of form in the several countries“. Der durch Publikationen zum englischen und vorderasiatischen Burgenbau bekannte Autor trägt eine Fülle selbst beobachteten Materials zusammen, fußend auf vielen eigenen Bauaufnahmen und auf literarischen Quellen, besonders der Antike. Laut Ankündigung umfaßt das Werk „the whole of the world“, d. h. aber in Wirklichkeit England, Frankreich und den östlichen Mittelmeerraum. Der gesamte deutschsprachige Raum, Spanien und Italien werden kaum behandelt. Die Entwicklungsgeschichte des Wehrbaues wird dadurch sehr vereinfacht, da der Autor nur den „donjon“ oder „keep“ kennt, nicht aber „Berchfrit“ und „Palas“.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. B.  
Burgen und Schlösser 1960 II

DK 728.8 △ 31

Franz Prinz zu Wittgenstein

### Fürstenhäuser und Herrensitze

279 S., 11 Taf., teils farbig, 18 Zeichng., Prestel Verlag München 1956  
DM 14,50.

### Durchläuchtigte Welt

304 S., 11 Taf., teils farbig, 22 Zeichng., Prestel Verlag München 1959,  
DM 12,50.

Die beiden Bücher ergänzen einander geographisch und inhaltlich; der erste Band umfaßt den bayrischen und württembergischen, der zweite den hessischen Raum. Aus reichem historischen und kunstgeschichtlichen Wissen und in fließender, wortreicher Sprache verlebendigt der Verfasser deutsche Landschaften und Kulturstätten, die durch das jahrhundertelange schöpferische Wirken großer Adelsfamilien bis heute geprägt wurden: Schönborn, Hohenlohe, Oettingen, Wittgenstein, Solms, Ysenburg u. v. a. Er schildert die Schlösser, Burgen und Ruinen in ihrer Landschaft und aus ihren historischen Werten. Im Einleitungskapitel des ersten und im Schlußkapitel des zweiten Bandes versucht der Verfasser die Besonderheit des Adels aus seiner geschichtlichen und religiös-ethischen Tradition und kulturellen Leistung zu begründen und für die Gegenwart als Aufgabe zu rechtfertigen.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. B.  
Burgen und Schlösser 1960 II

DK 728.8 △ 37

Michael Meier:

### Oberrhein — Elsaß, Breisgau, Ortenau

Deutscher Kunstverlag, München und Berlin 1959. 74 S. Text, 140 Abbildungen, 17 Textabbildungen.

Die historische und kunstgeschichtliche Zusammenschau der Landschaftsräume beiderseits des Rheinlaufes ist lange schon ein dringender Wunsch an die Wissenschaft. Nun liegt ein erstes, begrüßenswertes Ergebnis vor, ein Abriß der oberrheinischen Kunstentwicklung von der Frühzeit des romanischen Stils bis zum 15. Jahrhundert.

In jeder Betrachtung des Oberrheinlandes gilt dem Burgenbau ein besonderes Interesse. Die zahlreichen Anlagen des 12. und 13. Jahrhunderts bedeuten auch noch als Ruinen einen unvergleichlichen Reichtum romanischer Bauten. Im rechtsrheinischen Gebiet waren es die Zähringer, links des Rheins die Staufer, die den Burgenbau nachhaltig förderten. Die Baukunst dieser Zeit hat eine Fülle von Denkmälern hinterlassen und es scheint, „als habe das ganze Land damals ein neues Gesicht erhalten“ (S. 12).

Die Fülle des Gebotenen, der reichhaltige Text und die vorzüglichen Abbildungen geben dem Werk einen bleibenden Wert.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. L.  
Burgen und Schlösser 1960 II

DK 728.8 △ 37

Hans Werner Rothe:

Magnus Backes:

### Burgen und Schlösser in Thüringen

### Burgen und Residenzen am Rhein

Helmut Sieber:

### Schlösser und Herrensitze in Mecklenburg

Verlag Wolfgang Weidlich, Frankfurt am Main, 1960. Abbildungen nach alten Stichen und Vorlagen.

Die gut eingeführte Burgen-Reihe des Weidlich-Verlages bringt drei neue Werke über Burgen und Residenzen von drei deutschen Landschaften, ausgezeichnet durch einen bemerkenswerten Burgenbestand von den ältesten Zeugen bis zu den Schloßbauten der Neuzeit. Die Verfasser geben einen kurzen Abriß der geschichtlichen Voraussetzungen und widmen den abgebildeten Burgen und Schlössern eine knappe — vorwiegend historische — Betrachtung. Viel Unbekanntes oder doch selten Gesehenes tritt hervor neben Bauten, die zum festen Erbe unserer geschichtlichen und geistigen Vergangenheit zählen. Abbildungen nach alten Vorlagen und eine Übersichtskarte ergänzen die reichhaltigen Bücher.

Deutsche Burgenvereinigung Dr. L.  
Burgen und Schlösser 1960 II